

# „Große Stütze für die Palliativstation“

**Bad Salzungen** – Zur Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung der Palliativmedizin am Bad Salzunger Klinikum standen Vorstandswahlen an. „Wir übergeben unseren Nachfolgern für die nächste Amtszeit ein gut gefülltes Konto mit 20214 Euro Guthaben“, sagte Dr. Reinhard Sobanski, der bis dato als 1. Vorsitzender an der Spitze des Fördervereins stand. Er sowie sein Stellvertreter Hans-Joachim Ebert gaben ihr Amt aus Altersgründen nun bei der turnusmäßigen Wahl ab.

Zuvor konnte Sobanski im Rechenschaftsbericht eine positive Bilanz der Arbeit des Fördervereins ziehen. Der Verein, der 2008 mit 15 Mitgliedern gegründet wurde, hat heute eine Mitgliederstärke von 48. Als Ziel hat sich der Förderverein die Verbesserung der persönlichen und materiellen Aus-

stattung der Palliativstation im Klinikum Bad Salzungen auf die Fahnen geschrieben. Der Gedanke der Palliativmedizin – die bestmögliche Betreuung von sterbenden Patienten – wurde in der Öffentlichkeit besser dargestellt und bewusst gemacht.

Ein Höhepunkt im vergangenen Jahr war die Feier zum fünfjährigen Bestehen der Palliativstation im Oktober. Nicht nur für diese Feierlichkeit wurde Geld ausgegeben, sondern auch für Weiterbildungen des Personals und für Anschaffungen für die Palliativstation, die nicht von Krankenkasse oder Klinikum getragen werden. Die Ausgaben im Jahr 2012 lagen bei 8699 Euro. Dem stehen Einnahmen von 12535 Euro gegenüber, die hauptsächlich aus Spenden (8121 Euro) generiert wurden. Hinzu kamen Einnahmen aus Aktionen wie einem

Benefizkonzert (1000 Euro) oder einem Kuchenbasar (800 Euro) sowie die Mitgliedsbeiträge. Mit dem mobilen Hospizdienst Bad Salzungen wurden Kontakte aufgenommen und die Internet-Seite des Fördervereins regelmäßig gepflegt.

Im Namen der Palliativstation würdigte Oberärztin Dr. Christina Ebert die umfassende Unterstützung. „Wir konnten uns auf das Dreigestirn des Vorstandes stets verlassen und fanden für unsere Probleme immer ein offenes Ohr“, berichtete die Ärztin. Der Verein sei eine große Stütze für die Palliativstation. Ebenso lobte sie das gute Miteinander zwischen dem mobilen Hospizdienst und der Palliativstation.

Im Jahr 2012 betreute das Personal 276 Patienten auf der Station, die über acht Betten verfügt. Die meisten Patienten – 78 Prozent – starben an Tumorerkrankungen. Das Ziel, die Patienten die letzten Tage in ihrem Leben weitestmöglich frei von Schmerzen und bewusst erleben zu lassen, bedeutet eine intensive Betreuung in einer angenehmen Umgebung. Um dies auch künftig zu gewährleisten, haben sich die Beschäftigten der Palliativstation Gedanken gemacht und eine Wunschliste vorgelegt. Darauf standen zum Beispiel Aroma-Streamer für die Zimmer, neue CD-Player und ein Paravent, um die von Patienten gemalten Bilder aufhängen zu können. Gewünscht werden auch neue Grünpflanzen. Auch die Weiterbildung auf dem Gebiet der Palliativmedizin soll bezuschusst werden. Team-Tage im Herbst sollten zur Teamfindung und -festigung beitragen. Mit einer Benefizveranstaltung will der Verein auch verstärkt in die

Öffentlichkeit gehen. Einmütig sprachen sich Mitglieder des Fördervereins dafür aus, das bisher angesparte Geld für die vorgeschlagenen Themen und Aktionen einzusetzen.

Zur Wahl in den Vorstand stellten sich der in Bad Salzungen niedergelassene Orthopäde Dr. Thomas Just, Versicherungsfachmann Peter-Jens Protzmann aus Tiefenort sowie Birgitt Schroth, Verwaltungsleiterin am Klinikum. Alle drei wurden einstimmig von der Mitgliederversammlung gewählt.

Nach der konstituierenden Versammlung wurden die Ämter bekanntgegeben: 1. Vorsitzender ist Thomas Just, Stellvertreter Jens-Peter Protzmann und als Kassenwart fungiert Birgitt Schroth. *sir*

## Info

Palliativmedizin ist nach den Definitionen der Weltgesundheitsorganisation und der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin „die aktive, ganzheitliche Behandlung von Patienten mit einer voranschreitenden, weit fortgeschrittenen Erkrankung und einer begrenzten Lebenserwartung zu der Zeit, in der die Erkrankung nicht mehr auf eine kurative Behandlung anspricht und die Beherrschung von Schmerzen, anderen Krankheitsbeschwerden, psychologischen, sozialen und spirituellen Problemen höchste Priorität besitzt“. Nicht die Verlängerung der Überlebenszeit um jeden Preis, sondern die Lebensqualität, also die Wünsche, Ziele und das Befinden des Patienten stehen im Vordergrund der Behandlung.

(Quelle: Wikipedia)



Der neu gewählte Vorstand: Dr. Thomas Just (r.), Jens-Peter Protzmann (l.) und Birgitt Schroth (M).

Foto: Silvia Rost